

und etwa zehn Gulden Münze und machte sich damit vor Tag davon. Gegen Morgen erwachte sein Gesell und fand seinen Bruder nicht; da gedachte er gleich, es werde nicht mit rechten Dingen zugehen, ergriff seinen Beutel und lugte hinein: da ermangelte er der Kette und des Geldes. Deshalb eilte er seinem Gesellen auf dem Fuße nach und ergriff ihn zu Nürnberg; dort ließ er ihn gefänglich einziehen. Als nun der ehrsame Rat den Missetäter zur Rede stellte, warum er die Kette samt dem Geld entführt hätte, gab er Antwort: „Er hat 's mich geheißt“. Der andre verneinet's, er hätt's ihm nicht geheißt; der erste aber beharrte darauf, er hätt's ihm doch geheißt. Da beehrten die Herren einen rechten Bericht von dem Armen, wie sein Gesell ihm das Nehmen geheißt hätte. Da erzählte der Arme, wie ihm der andre eine Lehre gegeben hätte, zu tun, wie er getan hätte, — mit niemand Barmherzigkeit zu üben, sondern zu nehmen, wo er etwas fände. Und er hätte es nicht besser und bequemer bekommen können als bei seinem Gesellen, der mit ihm in der Kammer schlief. Da erkannten die Herren für recht, er sollte die Kette zurückgeben, das Geld aber behalten, damit er heimwärts Zehrung habe, der Reiche sollte aber keinen mehr lehren, wie man Gut gewinne.

Carl Meyer-Frommhold.

Lebenssprüche.

Will dein Leid dich niederzwingen,	Die edle Tat trägt allezeit
Wehr' dich mutig als ein Mann!	Schon in sich selbst den Lohn.
Daß das Glück im Freude-bringen	*
Sich auf dich verlassen kann.	Kind, hüte dich, daß du im Spiele
*	Nicht deine Freunde dadurch kränkst,
Zeig' dich zum Guten stets bereit,	Daß du dem einen vor den andern
Droht Undank auch und Hohn!	Das Zeichen größ'rer Liebe schenkst!

Kämpf nicht um den ersten Platz,
Sondern um den besten Schatz.

Wilhelm Müller-Rüdersdorf.